

Zeitschrift: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen
Band: 1 (1836)
Heft: 10

Artikel: Wassermörtel, römischer oder hydraulischer Cement
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wassermörtel, römischer oder hydraulischer Cement.

In Nr. 15 des diesjährigen Schweizerboten wird das Publikum auf die vielfache nützliche Anwendung eines wasserfesten Mörtels aufmerksam gemacht, der mit sogenanntem Traß bereitet wird — einem in den untern Rheingegenden vorkommenden vulkanischen Mineral, welches zu diesem Behuf fein gemahlen, in großer Menge nach Deutschland und Holland ausgeführt wird.

Dieser Traß kann in Folge vielfacher chemischer Versuche und bewährter Erfahrungen auch aus in der Schweiz vorkommenden Mineralien, mittelst chemischer Zubereitung und Mischung, künstlich dargestellt oder ersetzt werden, und es wird daher Jedem, der eines solchen wasserfesten Cements zu Wasserleitungen, Bassins, Bädern und sonstigen Wasserbauten bedürftig wäre, eine erwünschte Nachricht seyn, zu vernehmen, daß Herr J. Ziegler-Steiner in Winterthur eine Einrichtung getroffen hat, diesen nützlichen Wassermörtel in billigem Preise liefern zu können. Derselbe stellt ein trockenes Pulver dar, welches bei der Anwendung, ohne weitem Zusatz von Kalk, mit wenig Wasser zu einer mehr oder minder dichten Masse oder Teig angestoßen und gut verarbeitet, und so auf das vorher stark angenäßte Gemäuer, irdene Brunnenröhren u. dgl. aufgetragen wird. Sobald nach Verfluß einiger Stunden der aufgetragene Mörtel eine etwas festere Konsistenz angenommen hat, wird derselbe in völlige Berührung mit dem Wasser gesetzt, und schon nach einigen Tagen wird der Mörtel so weit gehärtet seyn, daß er kaum noch Eindrücke annimmt, und nach Verfluß mehrerer Wochen oder Monate hat derselbe vollkommene Steinhärte erlangt.

Dieser Mörtel wird in der Ziegelhütte bei Schaffhausen verfertigt, und ist daselbst zu 4 fl. rhein. per Centner zu haben. Auch werden daselbst nebst guten, steinhart gebrannten, irdenen Ziegeln, zu deren Verbindung hauptsächlich der Mörtel verwendet wird, und mehrere Arten Gefäße für chemischen Gebrauch und feinste Töpferarbeiten, aus einer besondern Erde, sogenannte Erzsteine, in allen beliebigen Formen und Größen gebrannt, welche zum Gebrauch ins strengste Glühfeuer ganz einzig in ihrer Art sind, sich deshalb für Ziegel-, Kalk- und Hafner-Ofen, so wie für jedes andere Feuerwerk vorzüglich eignen, und für Fabriken, Färber, Bleicher, Sieber, Schmiede u. s. w. eine willkommene Erscheinung seyn werden.

Z. *

bilden hier die saubere Fahrbahn, und wenn nach langen Drangsalen endlich von den armen Pferden eine ziemlich glatte Bahn (leider ohne ordnungsmäßiges Gefälle) erarbeitet worden ist, so beeilt man sich, diese Strecken schleunigst mit einer neuen Lage solches ausgezeichneten Deckmaterials zu überführen; ohne Zweifel nur deshalb, um die darüber Hinfahrenden stets daran zu erinnern, daß diese Straße erst ein Jahr alt ist. Ein gleiches, wo möglich noch schlechteres, Verfahren, findet sich bei der neuen Rämihallenstraße. Anstatt daß man auf neuen Straßen, wie fast in ganz Deutschland, die besten Fahrbahnen hat, die sich nur mit dem Alter der Straßen verschlechtern, fährt man bei uns gerade Anfangs am holprigsten!

Ann. d. Redaktion.